

Für Bismarckfeier!

Deutschland, auf! nun freue dich, laßt uns jubelnd singen,
 Laßt die Gläser kräftiglich unserm Bismarck klingen:
 Siebzig Jahre sind es heut', da zu aller Edlen Freud'
 Er uns ward geboren!

Kaiser Wilhelms starke Hand uns das Reich erbaute,
 Weislich auch dem Vaterland er den Mann erschaute,
 Ihn, den rechten Steuermann, der solch Schiff wohl lenken kann,
 Ihn, den Mann von Eisen.

Fürstenneid hat lang genagt an dem deutschen Volke;
 Du hast kühn davongejagt finstern Bannes Wolke:
 Hast geeint um Kaisers Kron' Fürst und Volk. Des Reiches Thron
 Stehet fest gegründet.

Raben zwar gibt's noch genug, Raben aller Arten,
 Die geschickt zu Lug und Trug wider's Reich sich schaarten;
 Doch zu nichte ihren Wis machte deines Geistes Blitz,
 Deines Wortes Donner.

Stolz dem Feinde zeigst du dich; Demuth und Erbarmen
 Neigt dein Herze mildiglich nieder zu dem Armen,
 Liebevoll ihm zugewandt gehst du gerne Hand in Hand
 Mit dem ärmsten Bruder.

Treu dem Volk, dem Kaiser treu, treu du stehst zu Gotte;
 Zeugst von Treu und Glauben frei Spöttern all' zum Spotte
 Hebet Christi Kreuz empor, aller Welt hältst Du es vor:
 „In dem Herrn ist Stärke“.

Und des Herren Segen bringt, Früchte tausendfältig;
 Was du wirkest, das gelingt: Deutschland steht gewaltig,
 Deutschland steht gefürchtet da: grüß dich Gott Germania,
 Niemand soll dich schimpfen!

Schon zu eng wird's uns zu Haus von des Segens Spende,
 Und du lenkst das Schiff hinaus bis zum Erdenende.
 Machst das Meer uns unterthan, du gewalt'ger Steuermann:
 Dankt Ihm, Deutschlands Söhne!

Deutschland, auf! nun freue dich, laßt uns jubelnd singen,
 Laßt die Gläser kräftiglich unserm Bismarck klingen!
 Singet, klingt von Ort zu Ort, singet, klinget fort und fort:
 Bismarck, Du sollst leben!

Deutschland.

Stuttgart, 27. März. Die zweite Kammer, von dem Wunsch befeuert, in die Osterferien zu kommen, hat heute zwei Sitzungen, Vormittags und Nachmittags, abgehalten, um die noch vorliegende Aufgabe, die Berathung des Stats des Cultusministeriums, zu Ende zu bringen. Dieselbe ging ohne bemerkenswerthe Debatten von Statten. Das Conservatorium der vaterländischen Kunst- und Alterthumsdenkmale, sowie die prähistorische Sammlung wurden dem neuen Cultusminister von mehreren Seiten warm ans Herz gelegt und dabei für die Einbringung eines Gesetzes, wonach die Gemeinden zur Anzeige und Erhaltung der Alterthümer gezwungen sein sollen, plaidirt. Diesem Gesetz werden aber die ökonomischen Verhältnisse unserer Gemeinden entgegenstehen. — Was noch einige Posten des Cultusetats anbelangt, der sich pro Jahr auf M. 8,134,000 beläuft, so wurden für wissenschaftliche Sammlungen des Staats jährlich M. 105,296, für Kunstschulen und Kunstsammlungen M. 96,866, für die Pflege der Vaterländischen Kunst und Alterthumsdenkmale M. 31,000 bewilligt. Das württembergische Volksschulwesen kostet den Staat jährlich M. 1,300,000 M., die Gymnasium ca. 600,000, die Realschulen M. 192,000, die technischen Lehranstalten circa M. 520,000, die landwirtschaftlichen Lehranstalten ca. M. 170,000, die Alterszulagen für Lehrer M. 275,000. Man sieht daraus, daß es seine Berechtigung hat, wenn man Württemberg das Land der Schulmeister nennt. Die zweite Kammer vertagte sich heute bis zum Mittwoch nach Ostern.

Stuttgart, 28. März. Die Generalversammlung der Holzverarbeitenden Betriebe von Württemberg, Baden, Hessen, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen fand gestern statt und wurde in erster Linie beschloffen, nur eine württembergische Genossenschaft zu bilden inkl. der Pianofortebranche und verwandter

Betriebe. Sollte das vom Bundesrathe nicht genehmigt werden, soll die Genossenschaft sämtliche oben genannte Länder umfassen mit dem Sitz in Stuttgart.

— Die in der Kirchengemeinde Lorch veranstaltete Kollekte zu Errichtung einer Kirchenheizung resultirte den erheblichen Betrag von 666 Mark.

— Das Ehrengeschenk an den Fürsten Reichskanzler von Bismarck Lederindustriellen ist am 27. März Vormittags als wohlgelungenes Werk, welches seinen Meister lobt, in der Schuhfabrik von Gustav Stelzer fertig gestellt worden. Mit voller Genugthuung dürfen die Spender auf die prächtige Gabe blicken, welche, um weiteren Kreisen eine Besichtigung zugelassen, von Samstag Nachmittag an über den Sonntag in einem Schaufenster bei F. A. Winter zur Ausstellung gelangen wird. Die Stiefel aus genarbtem schwarzem Leder vor 2 afrikanischen Häuten der West- und Ostküste, Sierra Leone und Zanzibar, in der Lederfabrik von Fritz Käp jr. hier fertig gestellt, haben eine Schafthöhe von 90 cm. und sind in der äußeren Ausstattung als Kürassierstiefel streng ordnungsmäßig nach eingeholtem Maß und den Leisten gefertigt. Das Schaftleder aus butterfarbigem Schaftleder ist mit einer Widmung in Seidenstickerei ausgestattet, welche schwarz in altdeutscher Schrift mit rothen Initialen, von Lorbeerzweigen umrahmt und mit Schleifen in unseren Landesfarben geschmückt, in dein Stiegegeschäfte von Fel. Hummel in Stuttgart prächtig ausgeführt wurde. Den rechten Stiefel ziert die Inschrift: „Widmung zum 1. April 1885“, den linken: „Die Lederindustrie Bismarck.“ Dem in der That sinnreichen Geschenk wird eine Adresse beigefügt, die in einfachster Ausstattung die Namen der Gerbereibesitzer hier enthält.

— In Ludwigsburg hat sich der Buchhalter eines dortigen Handelshauses erschossen.

— In Niederstetten (Gerabronn) wird die Pflanzung von Korbweiden immer mehr kultivirt. Da von diesem Artikel jährlich noch 22,000 Ztr. nach Deutschland importirt werden, so ist diese Kultur ohne Zweifel lohnend.

— In Mähringen wurde eine ältere Frauensperson von einem schon aewordenen Pferde zu Boden geworfen und erlitt gefährliche Verletzungen.

— Barkwächter Schmid hat im Leonberger Wald am 25. eine mit 5 Jungen trüchtige Bache erlegt.

— Am letzten Donnerstag wurde zwischen Pleidelsheim und Mundelsheim aus dem Neckar eine Blechkapsel gezogen, die in ihrem Innern ein neugeborenes Kind barg. Die Kapsel war mit Blumen geziert und nach der Kleidung zu urtheilen, gehörte das Kind einer Mutter aus dem sogenannten besseren Stande an.

— Schwurgericht Ellwangen. Der erste Fall bildete die Strafsache gegen Johann Lay, Tagelöhner von Alsdorf, D.A. Welzheim, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. Laut des in öffentlicher Sitzung verkündeten Urtheils wurde der Angeklagte wegen zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. Die Bertheidigung führte Rechtsanwalt Eggert in Ellwangen.

— Wie der „Schw. N.“ erzählt, sind bis 28. März beim Schatzmeister des Landesauschusses für die Bismarckspende von Württemberg im Ganzen 84,200 Mark, abzüglich der Kosten, eingegangen.

— Am 27. ds. ist die rheinische Hartgummifabrik in Neckarau (Mannheim) niedergebrannt.

— Am vorletzten Sonntag kam es im Abendzug auf der Strecke Mergentheim-Niederstetten zwischen dem dienstthuenden Kondukteur und einem Passagier zu Streitigkeiten, welche derart endeten, daß der letztere dem ersteren mit dem Stock ins Gesicht schlug, wodurch der Kondukteur so schwer verletzt wurde, daß er seitdem das Bett hüten muß. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Die „National-Ztg.“ rechnet zum Bismarcktag auf über 1000 Deputationen mit 5000 Delegirten. Die Hotels werden überfüllt sein.

— Der Reichstag wird vier Wochen nach den Osterferien seine Arbeiten völlig abschließen.

— Die Dampfervorlage ist vom Bundesrath angenommen worden. Dieser vertagte sich darauf bis Mitte April.

— Wie man versichert, wird sich der Erbgroßherzog von Baden unmittelbar nach Osnern zum Besuche der herzoglichen Familie Nassau nach Wien begeben; dort soll alsdann dessen Verlobung mit Prinzessin Hilda verkündigt werden.

— Die Eigenthümer der fünf englischen Schmachs, welche angeklagt sind, im vorigen Jahre das deutsche Schiff „Anna“ geklündert zu haben, sowie die Eigenthümer dreier anderer englischer Fischerboote, welche eines ähnlichen Verbrechens gegen das deutsche Schiff „Diétrich“ beschuldigt sind, wurden vor die Assisen verwiesen.

— In unterrichteten Berliner Kreisen bezeichnet man den bisherigen deutschen Consul in Petersburg Freiherrn von Soden als den künftigen deutschen Gouverneur von Kamerun.

— Die „Nationalzeitung“ bezeichnet das Gerücht über die Verleihung des Titels eines Prinzen an den Grafen Herbert Bismarck als unwahr.

— Der „M. Ztg.“ wird aus Braunschweig geschrieben, daß jetzt im Hinblick auf die eventuelle Wahl eines Regenten des Herzogthums nach Ablauf des einjährigen Regiments des Regenschafsraths das Haus Augustenburg in erster Linie in Frage kommen soll. Diese Nachricht wird jedoch mit begründetem Zweifel aufgenommen.

England. London, 28. März. Nach Portsmouth sind Befehle ergangen, sofort drei Panzerschiffe, vier Corvetten, einen Aviso und 17 Torpedoboote bereit zu stellen. Dergleichen wurde nach Deventer der Befehl erteilt, drei Panzerschiffe, zwei Corvetten und alle verfügbaren Torpedokanonenboote unverzüglich für den Dienst bereit zu halten.

Rußland. Die Deutsche Petersburger Zeitung meldet: Trotz aller kriegerischen Meldungen und drohenden Aeußerungen von englischer Seite halten wir an der Zuversicht auf eine günstige Lösung der immer noch dauernden Verhandlungen fest. Ein Krieg um eine Sandbüchse in Centralasien läge doch all-

zu wenig im Interesse beider Nationen, abgesehen davon, daß er außer die beiden kämpfenden Parteien, ganz Europa mehr oder minder schädigen würde. Die Engländer werden, so krieglustig sich die City-Kaufleute auch anstellen, unmöglich vergessen können, daß die Russen keine Sudanesen, sondern krieglustige tapfere Streiter sind, mit denen im Nichts Krieg anzufangen, frivol wäre.

Der echte rheinische Traubenbrusthonig.

Dieses vielgepriesene Heilmittel ist neuerdings unter den Händen der Chemiker, die es unerbittlich auf seinen wahren Gehalt untersuchten, in seiner ganzen Unschädlichkeit für die gesunde und leidende Welt entlarvt und als das bezeichnet worden, was es ist: als eingedicktes Zuckervasser, gemischt aus gewöhnlichem Wasser und Traubenzucker und Rohrzucker. Von Honig, von Bienenhonig oder sogenannten Traubenhonig, ist keine Spur darin. Die halbe Flasche dieses Gebräus kostet 3 M., die 1/2, Flasche eine halbe Mark. Wir fragen denkende und rechnende Menschen: Was kostet 1 Glas Zuckervasser, das die Hausfrau ihrem Manne oder ihrem Kinde aus einem Hut Zucker, nicht aus ekkigem Traubenzucker, bereitet? Mit 10, 20 Pf. kann man viel bereiten, und hier kostet das Gemisch 3 Mark. Da ist es kein Wunder, wenn der Fabrikant laut des marktstreuerischen Prospekts in einer reizenden Villa wohnt, wie wir alle uns eine umsonst wünschen.

Schon in Nr. 50 des landw. Wochenbl. von 1884 wurde auf die vielfach unreele Bestandtheile des sogenannten Traubenbrusthonigs aufmerksam gemacht. Auch andere Tagesblätter z. B. das Eßlinger Wochenblatt u. a. haben in dieser Beziehung auf das Publikum aufklärend zu wirken versucht. Da erhebt sich ein Fabrikant des echten rheinischen Traubenbrusthonigs — **Zickenheimer** von Mainz — und ließ seinen ganzen Ingrimm los über Leute, die es wagen, die Vortrefflichkeit seines Heilmittels anzuzweifeln. Als ihm entgegnet wurde, daß jedenfalls in seinem Laborat von Honig keine Spur enthalten sei, behauptet derselbe mit jener Unverfrorenheit, die vor nichts zurückschreckt, daß allerdings Bienenhonig nicht darin sei. Aber das sei gerade ein Vortheil, denn Bienenhonig sei giftig, das habe einmal der griechische Feldmarschall weiland Xenophon behauptet, indem dessen Soldaten in einem Thale Kleinasien Honig gegessen haben, dessen Genuß sie lazierte. Wer dem Traubenbrusthonig-Bräuemeister diese alte klassische Mähr, die weit über 2000 Jahre alt ist, verathen hat, wissen wir nicht; einen wirklichen Wirth hat natürlich diese kurze Notiz Xenophons nicht. Jedenfalls hätte es der Mainzer Honigfabrikant näher gehabt, klassische Studien zu treiben. Er hätte nur sein altes Testament aufschlagen dürfen, da hätte er in Hülle und Fülle Aussprüche über Honig und Honigseim gefunden; Aussprüche, die des Lebens voll sind. Allein nicht jeder Sohn Israels ist ein Simson, der Süßigkeit holt von dem Starcken, Richter 14, 14, und noch weniger ist er ein Jonathan, dessen Augen wacker werden vom Honig, 1. Sam. 14, 27. Stott dessen ruht man lieber in die Welt hinein: „Kaufet meinen Honig“ und versichert mit hochstrebenden Worten, daß der Traubenbrusthonig aus frischen, gut reif auserlesenen rheinischen Weintrauben gewonnen sei.

Auf die vorgebrachten Zweifel in der Wahrheit dieser Behauptung antwortete der Mainzer Fabrikant mit seinen Verdächtigungen des echten Bienenhonigs.

Doch die Bienenzüchter, an sich harmlose, friedliche Leute haben das Schimpfen auf ihren Honig auf Ambition genommen. Sie haben daher in aller Stille einige Gläschen des gepriesenen Traubenbrusthonigs angekauft, nicht um ihn zu trinken, dazu ist der Imkergeschmack zu fein, sondern um ihn auf seine Bestandtheile zu untersuchen. Weil aller unter Dinge 3 sind haben sie 3 chemische Laboratorien mit der Untersuchung betraut: 1) das chemische Laboratorium der Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart; 2) das ditto des Chemikers der Stadt Stuttgart und 3) das chemische Laboratorium der Stadt Zürich. Und der übereinstimmende Erfund ist: — das Obige. Keine Spur von Traubensaft, keine Spur von Bestandtheilen, die auch nur entfernt an die Traube erinnern, sondern: **Zuckervasser, Zuckervasser!!** Wir lassen die Analyse der Stelle Nr. 1 im Wortlaut folgen:

Der zur chemischen Untersuchung übersandte Traubenbrusthonig enthält: 34,9% Wasser.

9,8% Traubenzucker (Krümelzucker.)

52,7% Rohrzucker.

0,16% Mineralbestandtheile. Abel.

Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung über ein Präparat, das in so herausfordernder Weise das Publikum täuscht.

Dem Arbeiter und Bauern aber sagen wir nicht: „Die Augen auf oder den Geldbeutel“, sondern: „Den Mund zu und den Geldbeutel zu“ gegenüber einem Mittel, das nichts hilft und bloß den Magen verderbt. Wer Zuckerwasser trinken will, lasse es sich von seiner Frau, oder Mutter, in appetitlicher Weise bereiten.

Hat jemand 3 M. übrig, so trinke er eine Flasche Rheinischen Traubensaft, Rüdeshheimer oder dergl., hüte sich aber vor dem rheinischen Traubenhonig.

Es ist übrigens dafür gesorgt, daß die Staatsanwaltschaft sich in eingehendster Weise mit dieser Art von „Honig“ beschäftigt.

Ueber gährende Tiesen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. N. Deutschler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Ein Lichtstrahl.

Die arme Marah Rocke hatte sich in stiller Entschlossenheit ergeben. Sie hatte gelernt, ihre Pflicht zu thun, einen Tag wie den anderen, und die Zukunft ganz und gar in Gottes Hand zu befehlen.

Seit Dr. Day so freundlich und tröstend mit ihr gesprochen, war ein neuer Muth über sie gekommen.

Alles für die Rückkehr Guido's eingerichtet, saß Marah an diesem Abend in ihrem niedrigen Sessel, mit einer Handarbeit beschäftigt.

Sie erwartete Guido nicht vor 7 Uhr und blickte deshalb nicht nach ihm aus. Der Jüngling aber war so hastig vorwärts geschritten, daß die Uhr kaum halb Sieben war, als das Gartengitter aufflog und gleich darauf Guido, das Antlitz strahlend vor Freude, in das Gemach stürzte.

Seine Mutter umschlingend, küßte er sie stürmisch. Dann ließ er sich in einen Sessel an ihre Seite werfend, „schöpfte er tief Athem.

„Guido, mein Sohn, was ist Dir? Was versetzt Dich in einen solchen Taumel von Freude? Du bist ja ganz außer Dir!“

„Weil ich gleich einem Bettler auszog und einen Schatz heimbringe, von dem Du wie ich keine Ahnung hatten!“ rief Guido aus.

„Was, um Alles in der Welt, meinst Du damit?“ rief Marah, indem ihre Gedanken wie im Flug zu Mr. Warfield eilten.

„Mutter“, erwiderte Guido und noch nie hatten sich seine Augen so leuchtend gesehen, noch nie war er ihr so männlich erschienen, wie in dieser Stunde, „Mutter, alle Sorge hat ein Ende! Willow Heights ist in Zukunft unser Heim! Höre Alles!“

Und in fliegender Hast erzählte der glückstrahlende Jüng-

ling seiner Mutter, was Doktor Day und seine engelsgleiche Tochter beschlossen hatten und von Minute zu Minute wurden ihre Züge heller und leuchtender und ihre Hände falteten sich zum stillen Gebet für diese sichtliche Gnade, die der Himmel ihnen erwies in ihrer trostlosesten Verlassenheit.

„Mutter“, schloß Guido seine Erzählung, „Du mußt es thun, der Doktor und Miß Klara wünschen Dein Kommen so sehr und Du darfst es ihnen nicht abschlagen.“

Marah saß stumm: kein Wort, das ihr wirkliches Empfinden ausdrückte, wollte ihr über die Lippen.

„Und Du?“ fragte sie endlich. „Was wird aus Dir, wenn ich dieses Haus verlasse und nach Willow Heights überfiedle?“

„O, Mutter, das ist das Beste von Allem! Der Doktor will, daß, wenn Du seinen Vorschlag annimmst, auch ich auf Willow Heights leben soll, damit er seinen jungen Assistenten stets um sich habe, wie er sagt.“

Marah lächelte zweifelnd.

„Ich verstehe es nicht, aber Eins weiß ich (Guido, solch ein Mann, wie Doktor Day, lebt nur einmal auf der Welt in hundert Jahren.“

„In tausend Jahren, Mutter;“ betheuerte der Jüngling. „Und seine Tochter — Mutter, Du mußt Miß Klara sehen. O, sie ist ein Engel an Schönheit und Unschuld! Ihr Auge strahlte Licht aus, wohin sie den Fuß setzt, denn ihr Blick trifft das Herz! Sie selbst gleicht einem herrlichen Frühlingstag und ihr Lächeln ist der Sonnenschein, der den Tag goldig erhellt!“

Seine Bewunderung war eine zu große, als daß er seiner Zunge Zügel hätte anzulegen vermocht.

Die Wittve lächelte über seine schwärmerischen Worte und ihr Lächeln sehend, fuhr er schmeichelnd fort:

„Nicht wahr, Mutter, nicht wahr, Du willst ein?“

„Ich weiß es nicht. Es kommt so plötzlich und unerwartet und ich muß Zeit haben zum Ueberlegen.“ erwiderte Marah gedankenvoll. „Erlaß mir die Antwort bis morgen früh. Ich muß mich mit Gott berathen, ehe ich entscheide. Er, ohne den kein Sperling zur Erde fällt, wird mich leiten und das Richtige wählen lassen!“

Und der Abend verstrich und die Nacht senkte sich wieder auf das stille Haus Marah Rocke's und mit ihr ein Friede, wie er seit lange die Brust der Armensten geflohen hatte.

Am anderen Morgen nach dem Frühstück gab Marah ihrem Sohn die Entscheidung.

„Guido“, sagte sie, „antworte dem Doktor, daß ich seine Güte und Freundlichkeit vollständig verstehe und schätze, daß ich aber mein einfaches Heim noch nicht ganz aufgeben, sondern auf einen Monat nach Willow Heights kommen will. Wenn ich meine Pflichten erfüllen kann, gut, so will ich dort bleiben; wenn nicht, so werde ich hierher zurückkehren in mein stilles Haus!“

„Weise Mutter! Sie will nicht die Brücke hinter sich niederreißen!“ rief Guido aus und seiner Mutter fröhlich „Guten Morgen!“ bietend, schritt er hinaus in den hellen Tag, Willow Heights zu.

Doktor Day hörte die Antwort Marah's zufrieden an und Klara erfüllte dieselbe mit Entzücken.

Beide einte das Frohgefühl, einer Armen, Verlassenen ein Heim schenken zu können und Herzen, die sie liebten.

(Fortsetzung folgt.)

R. Revieramt Gschwend.

WegbauAktord.

Die Herstellung des I. Looses des Boggenwaldwegs — von der Grenze des Jägerwalds bis zum Boggenwald — 1340 m. lang, wird im Submissionsweg vergeben.

Der Ueberschlag beträgt für die
Planie 2010 M. — S.
Chaussierung 2306 M. 50 S.
Dohlen u. Pflasterungen 393 M. 20 S.
Ansgemein 140 M. 30 S.

Die Dohlen werden aus in Regie gefertigten Cementröhren hergestellt.

Offerte in Procenten der Ueberschlagspreise sind mit der Aufschrift:

Angebot auf das I. Loos des Boggenwaldwegs

versiegelt bis

Dienstag den 7. April d. J.

Morgens 10 Uhr

an das Revieramt Gschwend einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung, welcher die Liebhaber anwohnen können, stattfindet.

Bedingungen, Plan und Ueberschlag sind auf der Revieramtskanzlei aufgelegt.

Oberförster Kober.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 \$ „ „ Prima Halbdaunen 1.60 \$ „ „ und 2 M. „ „

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Landwirthschaftl. Verein Welzheim.

Der **Trieur** (Getreidereinigungs-Maschine) ist am nächsten Montag in der Scheuer des Hrn. Landwirth **Gisemann** hier in Thätigkeit und wird den Herren Landwirthen zur Reinigung ihrer Saatkörner empfohlen.

Den 28. März 1885.

Sekretär des landw. Vereins:
Stähle.

Stuttgart.

Unterzeichneter empfiehlt sich allen
Welheimern
bestens.

Christ. Oesterle,
Café, & Restaurant z. „Schatten.“
Leonhardsstraße 1.



Rudersberg.

Tuch, Bukskin, Halbtuch,
halbwollene u. wollene **Cachemirs, Tibet**
und sonstige **Kleiderstoffe**
empfehlen zu billigen Preisen. Sonntags geschlossen.

E. Rau.

Welzheim.

Fertige Schuhwaaren

für kommendes Frühjahr in großer Auswahl, hauptsächlich für Kinder, empfiehlt billig und gut

Wilhelm Daur,
Schuhmachermeister.

Welzheim.

Meine selbstverfertigten Waaren in

Hosenzeugen

in halbleinen und baumwollenen,
blau und braun,
sowie

Zeugeln zu Blusen,
Stuhltuch, Circas,
Bettbarchent u. s. w.

empfehlen auf kommendes Frühjahr billigt
Barchentweber **Pfäuger.**

Agenten gesucht allerorts

zum Verkauf von **Kaffee** an Private.
Hohe Provision. Offerte sub B. 333
an **G. L. Daube & Cie., Hamburg.**

G. L. Unterauber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hobln.

Welzheim,

Dreherlehrlingsgesuch.

Ein oder zwei junge kräftige Bursche, welche Lust haben, die Dreherei zu erlernen, finden mit oder ohne Lehrgeld Lehrstelle.

Auch kann ein tüchtiger Arbeiter sofort eintreten bei

Butz, Dreher.

Milch

kann abgegeben werden. Von wem? sagt die Redaktion.

Welzheim.

Schöne Saatwäden

hat zu verkaufen
Johannes Seiger, Bauer.

Zahlungsverzeichnisse

fortwährend zu haben in der
Unterauber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Für Confirmation

empfehle mein Lager in

Weisswaren

etc.

und habe hübsche Auswahl in
Damen- & Kinder-Tragen,
weiß und farbig.

Manchetten,

Taschentücher, leinen u. baumwoll.

Tüll- & Mohairhändchen,

Mohair-Tücher & Krägen,

Barben,

Vorsteckschleifen,

Shawlchen, seiden, in weiß u. farb.

Frauen- & Kinderschürzen, in

schwarz, farbig u. weiß,

Baumwollstrümpfe, weiß u. farb.

Herrnkrägen & Kravatten,

Hemdeinsätze,

Kragen- & Manchettenknöpfe,

Hosenträger u. s. w.

Albert Zweigle.

Eierfarben

alle Gattungen empfiehlt

H. Hobln.

Damenkörbchen

hübsche ganz neue Sachen,
mit Leder garnitur u. Henkel,

Staubtuch &

Arbeitskörbchen etc.

empfehlen billigt

Albert Zweigle.

Die beliebten

Eierfarben

in Päckchen à 5 u. 10 g,

Stofffarben

sowie

Aufbürstfarben

zum Selbstfärben empfiehlt die
Apothek in Rudersberg und
Welzheim.

Welzheim.

Ungefähr 80 Btr. gutes

Heu & Dehnd

und 60 Eintr frühe u. späte

rothe Saatkartoffel

hat zu verkaufen

Schallmüller z. Rose

Hinterhundsberg.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich

2 Wöhren-Schimmel

zu verkaufen, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Jakob Frank, Gutsbesitzer.